

## 9. Sitzung Neuköllner Tourismusbeirat



## Ergebnisprotokoll

**Zeit:** 07.09.2023, 17:00 – 19:15 Uhr  
**Ort:** Klunkerkranich, Karl-Marx-Straße 66, 12043 Berlin

### Teilnehmende:

#### Beirat

Biedermann, Jochen (Stadtrat)  
 Buchholz, Jan (AG Buckow)  
 Lampisjärvi, Oskari (NW Fahrradfreundl. NK, stellv. Vorsitzender Tourismusbeirat)  
 Schulze, Karsten (CDU-Fraktion)  
 Laumann, Wilhelm (Berliner Mieterverein)  
 Korte, Angela (Grünen-Fraktion in Vertretung von Wolfgang Ewert)

#### Begleitung

Luipold, Uwe (regioconsult, Moderation)  
 Argus, Simon (regioconsult)  
 Groth, Rolf (Stapl)  
 Preusse, Faye (Wifö)  
 Mehner, Christian (Wifö)  
 Böse, Henry (Wifö)

#### Gäste

Robin Schellenberg (Klunkerkranich)  
 Philipp Vingerhoets (Klunkerkranich)  
 Jutta Tischendorf (Café Tischendorf)  
 Duá, Ismael (Bar Kapital)

#### nicht anwesend

Blesing, Thomas (SPD-Fraktion)  
 Aßmann, Carla (Fraktion die Linke)  
 Hohmann, Christian (AfD)  
 Jenschke, Dr. Christoph (Freunde - Förderer Hufeisensiedlung)  
 Hikel, Martin (Bürgermeister, entsch.)  
 Hildebrandt, Petra (Freunde und Förderer Schloss Britz)  
 Jüttner, Christian (AG Rudow)  
 Lorenz, Nadine (Kulturnetzwerk, entsch.)  
 Siebers, Reiner (Mercure),

Vertreter\*in Estrel

<b>TOP 1 Beginn - Begrüßung – Vorstellung Top / Programm</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die 9. Sitzung des Tourismusbeirats wird durch den Stellvertretenden Vorsitzenden, Oskari Lampisjärvi, eröffnet.</li> <li>▪ Der Gastgeber der Sitzung Robin Schellenberg, Geschäftsführer des „Klunkerkranich“, begrüßt Beiratsmitglieder und Gäste der Sitzung.</li> </ul>
<b>TOP 2 Formaler Teil</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Protokoll zur 8. Beiratssitzung wird ohne Änderungen verabschiedet.</li> <li>▪ Der Stellvertretende Vorsitzende, Oskari Lampisjärvi, berichtet, dass der Vorsitzende Bernd Ehnes gemäß Beschluss das in der siebten Sitzung verabschiedete Schreiben an die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe versendet hat. Eine Rückantwort steht bislang noch aus, Herr Ehnes hat nochmals nachgefragt.</li> </ul>
<b>TOP 3 Vorstellung des Sitzungsortes „Klunkerkranich“</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Als Gastgeber des Abends stellt Robin Schellenberg, Geschäftsführer des „Klunkerkranich“, den heutigen Veranstaltungsort und dessen Entwicklung über die vergangenen zehn Jahre vor: <ul style="list-style-type: none"> <li>□ <b>Entstehung und Entwicklung des Klunkerkranich in Neukölln:</b> Der Klunkerkranich ist seit 2013 auf dem obersten Parkdeck des Einkaufszentrums Neukölln-Arcaden etabliert. Die Idee für die Umnutzung des Parkdecks ging von den Center-Betreibern und deren Mietenden aus. Ziel war es, unerwünschte Nutzungen des Parkdecks zu verhindern und gleichzeitig einen neuen Attraktionspunkt für das Einkaufszentrum zu schaffen. Hr. Schellenberg war bereits mit Zuhause e. V. in ähnliche Projekte eingebunden.</li> <li>□ <b>Konzept und Inhalte:</b> Der Dachgarten hat zwischen März und Silvester geöffnet, über die Sommermonate täglich.</li> <li>□ Derzeit werden etwa 100 Mitarbeitende beschäftigt. Im Jahr 2019 haben 1.000 Djs und 180 Bands vor Ort performt, sodass sich der Klunkerkranich auch als Multiplikator für lokale Künstler*innen etabliert hat. Man sieht sich selbst auch als „Kulturzentrum“ über den Dächern Neuköllns mit enger Verflechtung in die Nachbarschaft, u.a. über die Quartiersmanagements. Für die Vermittlung des „Berlin-Gefühls“ hat der Klunkerkranich den Tourismus-Sonderpreis im Rahmen des Neuköllner Unternehmenspreises 2022 erhalten.</li> </ul> </li> </ul>



- **Gestaltung des Dachgartens:** Die Gestaltung des Klunkerkranich als grüne Oase ist über die Jahre immer aufwendiger geworden, zudem hat sich die Bebauung des Parkdecks aufgrund seiner Statik sowie wegen Lärmauflagen komplex gestaltet. Der Kranich hat für diesen Dachgarten einen Preis für Artenvielfalt / -diversität erhalten. Für Investitionen zum Schallschutz, bspw. eine Schallschutzschleuse, wurden bereits 100.000 Euro aufgewendet. Lärmkonflikte mit den Nachbar\*innen haben hohe Priorität, mit entsprechenden Beschwerdeführenden versucht man im persönlichen Gespräch Lösungen zu finden.
- **Besuchende und Zielgruppe:** Die Gäste des „Kranich“ sind überwiegend auch inhaltlich an dem alternativen Musikprogramm interessiert. Die Besuchenden kommen laut Schellenberg zu etwa 50 % aus Berlin, die zweite Hälfte bilden auswärtige Gäste.

#### TOP 4 Schwerpunkt: Club- und Gastroszene in Neukölln

- Zum inhaltlichen Schwerpunkt der Sitzung „Club- und Gastro-Szene im Bezirk“ sind mehrere Gäste eingeladen worden, um von ihrer Situation zu berichten:
  - **Robin Schellenberg**, Geschäftsführer „Klunkerkranich“ und Vorstandsmitglied Clubkommission
  - **Filipp Vingerhoets**, für das Programm zuständiger Mitarbeitender des „Klunkerkranich“
  - **Jutta Tischendorf**, Betreiberin des „Café Tischendorf“ im Reuterkiez
  - **Ismael Duá**, Ex-Betreiber des „Kapital“ in Rixdorf
- Robin Schellenberg ist neben seiner Geschäftsführertätigkeit für den Klunkerkranich auch im Vorstand der Clubkommission e. V. aktiv und berichtet in dieser Funktion über die **Lage der Gastro- und Clubszene in Neukölln nach Corona**:
  - **Club-Sterben / Lage Berlin insgesamt:** Die Berliner Clubs gehören als „programmkuratierte Diskotheken“ zu der besonders stark durch die Corona-Pandemie betroffenen Branche. Ihre Zahl ist deutschlandweit zwischen 2019 und 2022 sehr zurückgegangen, eine vergleichbare Entwicklung ist auch in Berlin bis heute feststellbar: In Berlin wird in diesem Zusammenhang bspw. der Club „Mensch Meier“ zum Ende des Jahres schließen müssen. Weitere etwa 20 kulturelle Orte sind durch den Ausbau der BAB 100 von der Schließung bedroht. Der Club „Watergate“ wurde während der Coronazeit durch eine Verdopplung der Mietforderungen in seinem Bestand bedroht. Wenn Clubs auch als „Safer Spaces“



und „Inkubatoren für die Zukunft des menschlichen Zusammenlebens“ gesehen werden, ist der Verlust weit mehr als aus wirtschaftlicher Perspektive bedauerlich, der inklusive Anspruch der Berliner Clubszene ist in Gefahr.

- **Finanzielle Lage:** Fördergelder haben das Überleben des Klunkerkranich und vieler anderer Clubs und Bars während der Corona-Pandemie in Neukölln gesichert. Aufgrund von Rückzahlungsverpflichtungen, Fehlern bei der Beantragung von Fördermitteln und anderer Auflagen sowie als Folge der inflationsbedingt höheren Einkaufspreise (um 30 - 40% laut Schellenberg) sind nach der Pandemie jedoch auch die Kosten für die Betreiber stark angestiegen. Als Folge werden nun insgesamt um ca. 30 - 40% deutlich erhöhte Eintrittsgelder in der Clubszene gefordert, was den Zugang für Gäste mit geringeren Einkommen erschwert und zu stark rückläufigen Zahl von Besuchenden führt.
- **Personal:** Auch Personalmangel und steigende Personalkosten haben zu den insgesamt deutlich gestiegenen Kosten beigetragen. Selbst im Berghain, dem renommiertesten Club in Berlin und beliebtem Club-Arbeitgeber, können Personallücken inzwischen nicht mehr problemlos geschlossen werden. Grund ist die Abwanderung des Personals aus dem Gastro-Bereich im Verlauf der Pandemie. Neues Personal findet zudem in Berlin keinen bezahlbaren Wohnraum und ist durch die Inflation mit zunehmend hohen Lebenshaltungskosten konfrontiert, die kaum durch die Gehälter in der Club- und Gastroszene gedeckt werden können.
- **Gäste:** Seit der Pandemie sind die Gästezahlen in Berliner Clubs deutlich zurückgegangen. Die erhoffte Erholung nach der Pandemie fand in 2022 zwar statt, diese Entwicklung war aber nicht nachhaltig. Nach der Hoch-Phase der Berliner Club-Szene 2006-2019 muss zukünftig von einem dauerhaft niedrigeren Gästepotenzial ausgegangen werden, u.a. weil Städtetrips innerhalb Europas deutlich teurer geworden sind und das sog. Club-Hopping deutlich seltener stattfindet. Bei einem durch den Club-Tourismus ausgelösten Umsatz von vormals 1,5 Mrd. Euro jährlich (inkl. aller Leistungen, die solche Tourist\*innen neben dem eigentlichen Clubbesuch nachfragen) sind die Folgen für die Tourismuswirtschaft und angrenzende Branchen in Berlin enorm.



Bild: Aussicht vom „Klunkerkranich“ auf dem Dach des EKZ Neukölln-Arcaden. Foto: rc.

- Filipp Vingerhoets ist „Booker“ des Klunkerkranichs und somit insbesondere auch für die inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung zuständig. Er berichtet aus seiner Perspektive über die **Verflechtung des Clubs mit seinem Umfeld** in Neukölln:
  - **Verflechtung zur Kreativ- und Kulturszene:** Der Klunkerkranich verfolgt den Ansatz eines alternativen Kulturprogramms und sieht sich als **Multiplikator für zahlreiche Künstler\*innen** sowohl aus dem Bezirk Neukölln, aber auch von anderen Bezirken und von außerhalb Berlins. Aufgrund des breiten Spektrums der Besuchenden im „Kranich“ können Künstler\*innen, die ansonsten in Berlin vor allem vor den eigenen Fans in kleinen Clubs oder Bars spielen, ihre Zielgruppe und Bekanntheit erheblich erweitern. Der Kranich ermöglicht für kleinere auswärtige Acts häufig neben dem primären Auftritt auch einen zweiten, der zur besseren Wirtschaftlichkeit beiträgt.
  - **Verflechtung mit den Bewohnenden in der Umgebung:** Das Umfeld in Neukölln durchläuft laut Vingerhoets in den letzten Jahren eine gewisse „Prenzlauerbergifizierung“ (Zitat), also eine Aufwertung durch Zuzug wohlhabenderer Bewohnender, was sowohl positive als auch negative Effekte mit sich bringt. Zu den negativen Effekten zählen die deutlich sichtbaren Gegensätze zwischen arm und reich, denen man u. a. durch das Konzept der Gästeliste für Menschen aus dem direkten Umfeld (ca. 25.000 Bewohnende in 500m Radius) und der engen Zusammenarbeit u.a. mit dem Quartiersmanagement begegnet. Trotz Kostensteigerungen versucht man an einem **niedrigschwelligen Eintrittskonzept** festzuhalten zu 3,-, 5,- oder 8,- Euro je nach Tageszeit, darüber hinaus stehen Anwohnende aus einem 500 m Umkreis (s.o.) „permanent auf der Gästeliste“, erhalten also freien Eintritt ohne Wartezeiten.



- Jutta Tischendorf betreibt das Café „Tischendorf“.
  - **Konzept:** Das im mittlerweile sehr populären Reuterkiez angesiedelte Café bietet Frühstück, Mittagessen und Süßes; serviert werden lokales und gesundes Essen, Kaffee und Süßspeisen/Kuchen.
  - Die Webseite des Cafés verzeichnet monatlich etwa 100.000 Aufrufe.
  - Die Einkaufspreise sind stark gestiegen, insbesondere **touristische Gäste sind weniger preissensibel** als einheimische Gäste. Die Friedelstraßen im Reuterkiez profitiert hier besonders stark.
  - Die Märkte am Maybachufer besitzen einen besonderen Ausstrahlungseffekt.
  - **Personal:** Größtes Problem für Cafés wie das Tischendorf ist die Personalsituation. Nach der Personal-Abwanderung aus der Gastroszene während der Pandemie, sehen sich Betreibende einer neuen Generation von Bewerber\*innen gegenüber, die häufig unqualifiziert und der anstrengenden Arbeit im Café häufig nicht gewachsen sind. Eine hohe Fluktuation der Beschäftigten und Probleme mit der Leistungsbereitschaft insbesondere der sog. Generation Z werden hervorgehoben. Hinzu kommen die gestiegenen Mietpreise, welche von Beschäftigten in der Gastrobranche kaum noch gezahlt werden können.
  - **Probleme am Standort Neukölln:** Insbesondere das Thema Sondernutzungserlaubnis für die Außengastronomie werde in anderen Bezirken anders gehandhabt (Parkplätze werden zu Außengastronomieflächen umgenutzt). Die Auswirkungen der Neuköllner Regelung sind für zahlreiche Betriebe existenzgefährdend, weil durch die kleinere Bewirtungsfläche erhebliche Umsatzeinbußen verursacht werden.
  - Ein weiteres, besonders in Neukölln ausgeprägtes Problem ist die hohe Zahl an Obdachlosen und Drogenabhängigen, die im Straßenbild vor dem Café deutlich sichtbarer geworden sind. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl von Einbrüchen und sonstige Kleinkriminalität.

- **Verdrängung/Veränderungen in der Gastroszene Neukölln:** Für die Übernahme von Bestandscafés in Neukölln werden mittlerweile Summen aufgerufen, die nur noch von größeren ausländischen Investor\*innen oder Filialisten gezahlt werden können. Dies führt absehbar zu einer Veränderung der Gastroszene in Neukölln, „kleine“ Ladenübernahmen sind praktisch nicht festzustellen.



Bild: Teilnehmende der 9. Beiratssitzung. Foto: rc.

- **Ismael Duá** ist Künstler und betrieb das „Kapital“ in Rixdorf. Das „Kapital“ stellte lokale Künstler\*innen einer breiteren Öffentlichkeit vor. Er selbst wurde als Teilnehmer der arte-Castingshow „Alles für die Kunst“ einer (etwas) breiteren Öffentlichkeit bekannt.
  - **Konzept:** Betrieb sein Geschäft nach dem Prinzip der „Gastfreundschaft“ und dem „Pub“ als öffentlichem Ort. Ihn interessiert die Frage, welche Infrastrukturen notwendig sind, um diese Gastfreundschaft in Neukölln umzusetzen. Diese Infrastruktur – sei es für die Sicherheit, den Tourismus oder Kunst und Kultur – sei notwendig um das Potenzial der Weltstadt zu erschließen. Insofern ist Herr Duá sehr interessiert an einer engeren Zusammenarbeit bzw. Kommunikation mit dem Tourismusbeirat.
  - **Erfahrungen mit der Verwaltung:** Er kann im Umgang mit den Neuköllner Behörden von durchweg positiven Erfahrungen berichten und konstatiert einen Willen zur Lösungsfindung bei den betreffenden Mitarbeitenden. Er wünscht sich ein weitergehendes Engagement für die touristische Entwicklung, bspw. nach dem Konzept des Nachtbürgermeisters zur Konfliktvermeidung bzw. -beilegung.
  - **Entwicklung in Rixdorf:** Der Ortsteil hat in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung im Gastro-Bereich erlebt, es handelt sich heute um eine stark verdichtete Zone gastronomischer Einrichtungen.



- **Erwartungen an den Tourismusbeirat** durch die Gäste des Abends:
  - Alle Gäste des Abends signalisieren Interesse, sich künftig intensiver mit dem Tourismusbeirat auszutauschen.
  - Robin Schellenberg möchte die Perspektive der Kultur- und Gastroszene über den Tourismusbeirat stärker ins Bewusstsein der BVV-Mitglieder und der Neuköllner Verwaltung bringen.
  - Der Tourismusbeirat sollte auch deutlich machen, in welchen Bereichen die Interessen des Bezirks Neuköllns in Bezug auf die touristische Entwicklung nicht mit den Zielen der gesamtstädtischen Tourismusagentur *Visit-Berlin* übereinstimmen oder ihnen z. T. entgegenstehen.
- **Zusammenfassung und Diskussion:** Am Ende der Redebeiträge fasst Hr. Luipold die Inhalte nochmal kurz zusammen und bittet die Teilnehmenden um Feedback:
  - Die Corona-Krise hat in der Club- und Gastroszene sowohl zu Gewinnern wie Verlierern geführt, insbesondere der Personalmangel ist aber ein übergreifendes Problem der Branche.
  - Christian Mehner (Wifö) konstatiert, dass der Rückgang des Club-Hoppings durchaus dem Wunsch des zentralen Tourismuswerbers von Berlin (Visit Berlin) nach mehr „Edeltourismus“ und weniger „Ballermann“ entspricht.

## TOP 5 Aktuelles – Bericht der Wirtschaftsförderung

- Frau Preusse und Herr Mehner informieren die Teilnehmenden über die **Kampagne „Mach was draus!“**: Diese soll aufgrund des Arbeits- und Fachkräftemangels in den touristisch relevanten Neuköllner Betrieben in Zusammenarbeit mit diesen für Neukölln als Arbeitsort werben und potenzielle Auszubildende / Schüler\*innen Neuköllns sowie Quereinsteigende ansprechen. Dafür wurden im Sommer Plakate und Reels mit Testimonials vorbereitet.
- Das geplante Projekt **„Kultur- und Kreativ-Hub Neukölln“** soll während der EM 2024 ausgespielt werden und für Neukölln als Ort von Culturevents und einer kreativen Szene werben. Diese Kampagne soll ein größeres und internationaleres Publikum erreichen
- In dem bezirksübergreifenden Projekt sollen bezirkliche Modelabels mit einer **Plakatkampagne** unterstützt werden. Die beworbenen Produkte werden an Neuköllner Tourismusstandorten fotografiert und damit für diese Werbung machen.
- Unter dem Titel „State of the Art“ werden 3 Flyer zu Tourismusthemen veröffentlicht – beispielsweise zum Thema Architektur in Neukölln.

- Die Kampagne „Ab ins B“, wobei sich „B“ auf die BVG-Tarifzone außerhalb des S-Bahnringes bezieht, soll im kommenden Jahr wiederholt und noch größer aufgezogen werden. Es werden Events an touristischen Orten in der Tarifzone B beworben.

## TOP 6 Zukunft Beirat – erste Ergebnisse der Evaluierung

- Frau Preusse erläutert, warum eine Evaluierung des Neuköllner Tourismusbeirates vorgesehen ist. Zum Jahresende läuft die dreimalige Landesförderung aus, die die neutrale Moderation sichergestellt hat, eine weitere Förderung ist durch die Landesebene nicht mehr möglich. Die Beiratsgründung beruht auf einem BVV-Beschluss. Umso wichtiger die Wahrnehmung der Multiplikatorenfunktion und den Beitrag des Beirates genauer zu betrachten.
- Im Bezirkshaushalt sind weiterhin weder ein/e Tourismusbeauftragte\*r noch weitere touristische Mittel vorgesehen. Alle bisherigen Schwerpunkte, die das Neuköllner Tourismuskonzept (2019) vorsieht und mit Akteuren und Projektarbeit der Wirtschaftsförderung und -beratung bis 2023 erarbeitet worden waren, sind über Landesmittel gefördert worden.
- Herr Luipold stellt erste Ergebnisse der Evaluierung des Tourismusbeirates vor. So wurde dazu eine Online-Befragung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung von regioconsult durchgeführt und ausgewertet. Die wichtigsten Ergebnisse werden kurz vorgestellt:
- Teilnahme:** In die Evaluierung einbezogen wurden alle Beiratsmitglieder und wichtige Gäste, die an mehreren Sitzungen teilgenommen hatten. Um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, sind die eher als intern zu wertenden Antworten des Begleiteams in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

Aktuelles Mitglied / stellvertretendes Mitglied	13
ehemaliges Mitglied	1
Gast	2
Projektbegleitung (Verwaltung)	6
Sonstiges	2
Insgesamt	24

- Aufwand der Beiratsarbeit:** Der Aufwand für die Beiratsarbeit wird insgesamt als etwas zu hoch im Verhältnis zum Ergebnis (2/3), in zwei Fällen sogar als deutlich zu hoch eingeschätzt.



- **Bezüglich der Bewertung der Beiratsarbeit** zeigen die Ergebnisse, dass der Beirat zwar als sinnvoll, sein Effekt aber als zu gering bewertet wird. Dem Beirat fehlt demzufolge die Bekanntheit und er findet zu wenig Gehör. Nachfolgend die Zustimmung zu einzelnen Beschreibungen des Beirats im Einzelnen:

<i>Der Tourismusbeirat</i>	<i>Zustimmung...</i>
...ist eine sinnvolle Einrichtung	57%
...leistet einen wichtigen Beitrag im Zusammenhang mit der Entwicklung des Tourismus im Bezirk.	36%
...wird seinem eigenen Anspruch nicht gerecht.	29%
...findet in der Bezirkspolitik Gehör.	29%
...ist im Bezirk zu wenig bekannt / sichtbar.	86%
...ist eine reine Gesprächsrunde ohne weitere Wirkung.	50%
...ist zu abhängig von der Bezirksverwaltung.	36%
...erfüllt seine Funktion als Multiplikator.	21%

Die Vorstellung detaillierterer Ergebnisse der Analyse sowie die Diskussion der Ergebnisse erfolgt auf der nächsten Beiratssitzung.

### TOP 7 Ende der 9. Beiratssitzung



*Bild: Aussicht vom Klunkerkranich über Berlin. Foto: rc.*

- Die nächste Beiratssitzung findet am 07. Dezember 2023 statt. Sofern möglich soll diese in der Skybar des IDEAL-Hochhauses stattfinden.
- Frau Preusse weist darauf hin, dass angesichts der Bedeutung des Sitzungsthemas (Perspektive des Beirats) möglichst alle Beiratsmitglieder teilnehmen oder - bei Verhinderung - für eine Stellvertretung sorgen sollen.
- Der stellvertretende Vorsitzende Herr Lampisjärvi beendet die Sitzung.

rc/SA 23-09-11